

Principiis obsta!

Latein keine Fremdsprache mehr?

Aus einem Bundesland ist mir anonym ein Geheimpapier zugeleitet worden, das von einer ministeriellen Kommission verfasst worden ist. Es geht darin um die Konzeption des Fremdsprachenunterrichts an der Höheren Schule oder überhaupt an der Schule. Dabei ist der Fremdsprachenbeginn in der Grundschule genau so berücksichtigt wie der bilinguale Unterricht an der Höheren Schule. Auch soll hier zugleich die Durchlässigkeit von Realschule, Berufsschule und Gymnasium mitgeregelt werden. Das Ziel ist eine für das vereinigte Europa notwendige Mehrsprachigkeit der jungen Menschen. In diesen „Empfehlungen für eine zeitgemäße Konzeption Moderne Fremdsprachen ...“ ist allein auf die „Fremdsprachenkompetenz“ gesetzt, die eine „Verständigung über die Ländergrenzen“ ermöglicht. Eine Orientierung an Geschichte und Kultur der Vergangenheit, die ja auch eine Kommunikation mit den Quellen unseres heutigen geistigen und zivilisatorischen Standards verlangt, wird offensichtlich völlig ausgeschlossen. Folgerichtig ist für Latein in diesem Konzept kein Platz, von Griechisch wird überhaupt nicht gesprochen. **„Das Fach Latein wird als ein Fach *sui generis* angesehen, welches nicht mehr zum Abdecken**

von fremdsprachlichen Verpflichtungen herangezogen werden kann.“ Was eine solche Entscheidung für Latein bedeuten würde, ist jedermann klar. Hier hat sich die seit langem gehegte Vorstellung der radikalen Vertreter der modernen Fremdsprachen durchgesetzt; in der Kommission saßen fast nur Vertreter von Englisch, Französisch und Spanisch. Die weitere Besetzung zeigt, dass hier eine massive Tendenz zur Gesamtschule verfolgt wird.

Diesen Anfängen ist mit aller Entschiedenheit zu wehren. Deshalb möchte ich alle, die sich für die Alten Sprachen, bes. für Latein, verantwortlich fühlen, bitten, an den zuständigen Stellen ihrer Ministerien vorstellig zu werden und nach dem Vorhandensein ähnlicher Konzepte zu fragen. Wie mir nämlich angedeutet wurde, sei dieses Papier in Abstimmung oder gar im Auftrag der Kultusministerkonferenz verfasst worden. Diese Konzeption ist zutiefst antigymnasial und muss unseren schärfsten Protest hervorrufen, der auch den Deutschen Philologenverband auf den Plan rufen sollte.

FRIEDRICH MAIER

Zur Lage des altsprachlichen Unterrichts in Deutschland

(Schuljahr 1995/96)

Bericht vor der Vertreterversammlung in Fulda am 22.2.1997

1. Schüler

Eine exakte Analyse aller aus den Bundesländern eingegangenen Daten ist leider nicht möglich: entweder sind die Zahlen unvollständig oder weisen - verglichen mit dem Vorjahr - unerklärliche Abweichungen aus. Insgesamt lassen sich jedoch folgende Tendenzen ermitteln:

Bei Latein als erster Fremdsprache kann man eine recht unterschiedliche Entwicklung erkennen: bestimmten Bundesländern, die starke Einbrüche

melden (Baden-Württemberg, Niedersachsen), stehen solche mit einem leichten Anstieg gegenüber (Hessen, Rheinland-Pfalz). Auch in zwei neuen Bundesländern (Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen) wählen zunehmend Schüler Latein ab Klasse 5. Die Mehrheit der Berichte bietet konstante Zahlen oder Rückgänge, die (noch) nicht bedrohlich erscheinen, eine Tendenz, die auch Latein als zweite Fremdsprache betrifft: von einem Auslaufmodell kann man nur im Saarland sprechen.